

## Luther.

Von Gustav Schüler.

Landsknecht Gottes, tritt auf den Plan,  
Es ging Krieg und groß Hassen an,  
Und Brand und Blut hoch rauchen.  
Mit deiner grimmen Landsknechtsfaust,  
Darein Gott und der Teufel haust,  
Müssen wir dich jetzt brauchen!

Stampf vor mit deinem Eisenschuh,  
Schlag an und stürz den Helmsturz zu:  
Heraus, den Strauß zu wagen!  
In beiden Fäusten rollt der Knauf,  
Die Schneide wuchtet ab und auf,  
Gradab, wie Riesen schlagen!

Gib uns dein Wort, das Felsen rollt,  
Zurechtgeglüht aus Stahl und Gold,  
Ohne Hörner und ohne Zähne.  
Es fährt der Lüge ins Gebiß,  
Der uns aus Wut und Finsternis  
Anbleckenden Hyäne.

Landsknecht Gottes, sprich du darein  
Hammerschlagschweres Ja und Nein,  
Gen alles Klügeln und Klauen.  
Zerschlag zu Splintern Lug und List  
Und laß uns, wie dein Glaube ist,  
Meerüberschreitend glauben!

Landsknecht Gottes, wir brauchen dich!  
Wirf dein welkenbeugend „Hier stehe ich!“  
In die welken Zwielsichtseelen!  
Wir müssen aus herzseigem Rücken erstehn  
Und unserm Tun in die Augen sehn,  
Uns wieder groß' Wahrheit befehlen!

Trutznachtigall, heb an dein'n Sang  
Vom „Feste Burg“ mit Sturmesklang,  
Die Meere müssen klingen!  
Wie bergbespreitend Morgenrot  
Wollen wir's über Not und Tod  
Aus deinem Munde singen:

Und wenn die Welt voll Teufel wär  
Und wollt' uns gar verschlingen,  
So fürchten wir uns nicht so sehr,  
Es muß uns doch gelingen!